

Papier-Prüfung in Oesterreich.

Am 20. April hielt Herr Hofrath Dr. W. F. Exner vor dem Nieder-Oesterreichischen Gewerbeverein in Wien einen Vortrag über Papier-Prüfung. Er gab zunächst einen Ueberblick über Entstehung und Inhalt der preussischen Papier-Normalien, welche fast unverändert von der österreichischen Papierprüfungsanstalt am Technologischen Gewerbemuseum in Wien angenommen worden sind, und fuhr dann folgendermassen fort:

„Sie werden vielleicht dieser Aufzählung gegenüber die Empfindung haben, dass man in Preussen Alles reglementirt. In diesem Fall ist indess die Reglementirung das einzige Mittel, um dem Papier die richtige Qualität für den entsprechenden Gebrauch zu verschaffen, und die entsprechende Preissteigerung herbeizuführen. Das Unterbietungsverfahren ist damit beseitigt, und die deutsche Papierindustrie begrüsst heute die damals mit einigem Schrecken aufgenommene Maassregel der preussischen Regierung mit dankbarer Anerkennung. (Dies trifft, wie unsre Leser wissen, nur bedingungsweise zu. D. Red.)

In Oesterreich hat bis zum gegenwärtigen Augenblick weder eine derartige Verfügung der Regierung bestanden, noch hat sich bis vor kurzem seitens der Papierindustrie das Bestreben gezeigt, eine solche qualitätsmässige Richtung in der Produktion einzuführen, so sehr leistungsfähig die österreichische Papierindustrie auch ist. Es ist das Verdienst des Fachkomitees der österreichischen Papierprüfungs-Anstalt am k. k. Technologischen Gewerbe-Museum, die Herausgabe von Papiernormalien nach preussischem Muster in die Hand genommen zu haben.

Ich bin in der Lage mittheilen zu können, dass die ausserordentlich schwierigen, zeitraubenden und kostspieligen Vorarbeiten für die Herausgabe von Normalien seitens der Papierfabrik Schlöglmühl so weit vorgeschritten sind, dass es bereits möglich ist, Ihnen sechs Normalpapiere vorlegen und weiterhin ankündigen zu können, dass im Laufe des Sommers die öffentliche Herausgabe dieser Normalien stattfinden wird. Man darf indess nicht glauben, dass dies die einseitige Begünstigung einer einzigen Anstalt bedeutet, denn diesem Beispiel werden die anderen Fabriken folgen; das Verdienst aber, die Opfer zuerst gebracht zu haben, gebührt der genannten Fabrik.

Gestatten Sie mir nur einige Worte, die für den Patrioten erfreulich sind. Ich bin in der Lage mittheilen zu können, dass, obwohl bisher eine österreichische Papierfabrik noch nie ein Papier, welches in die erste Klasse gehört, als solches angekündigt, beziehungsweise dem Publikum zum Kauf angeboten hat, nun von einer österreichischen Fabrik bereits zwei Papiere vorliegen, welche alle Qualitäten, die uns bisher bekannt geworden sind, weit übertreffen. Mir liegt ein Dokumentenpapier, und zwar ein Maschinenpapier vor, welches eine mittlere Reisslänge von 6841 Metern, eine mittlere Dehnung von 8,25 pCt. und einen Aschengehalt von 2,06 pCt. aufweist. Dieses Maschinenpapier wird noch von einem Schöpfungspapier übertroffen, das eine mittlere Reisslänge von 7104 Metern, eine mittlere Dehnung von 6,14 pCt. und einen Aschengehalt von 1,86 pCt. besitzt. Ich glaube nicht, dass augenblicklich in dem Papierhandel der Welt ein Papier höherer Qualität vorhanden ist; es kann wohl sein, aber wir haben keine Anhaltspunkte dafür, diese Annahme zu machen.“

Redner legte noch einige andere den Forderungen der Normalien entsprechende Papiere vor und schloss seine Ausführungen mit den Worten:

„Es darf uns mit Freude erfüllen, dass die österreichische Versuchsanstalt für Papierprüfung, welche bei ihrer Entstehung so vielen Zweifeln begegnete, zu solchem technischen Erfolg der österreichischen Industrie beitragen konnte.“

Englisches Markenschutzgesetz.

Luxuskarten und sogenannte »Chromos« mit englischem Text werden zur Einfuhr nach England zugelassen, wenn der Umschlag, in welchem die Karten vereinigt sind, oder der Streifen, welcher sie zusammenhält, mit der Bezeichnung »Made abroad« — »Auswärts gefertigt« — versehen ist. In der ersten Zeit nach Inkrafttreten des Gesetzes wurde genauere Ursprungsbezeichnung gefordert, wie »Made in Germany«, »French Manufacture«. Die allgemeine Fassung der jetzt geforderten Bezeichnung beweist, dass das Gesetz bereits milder gehandhabt wird.

Amerikanische Papierfabrikation.

Aus den in neuen Papierfabriken angewandten Einrichtungen lässt sich meistens am besten erkennen, welche wesentlichen Fortschritte oder Aenderungen in den bisherigen Verfahren gemacht worden sind. Wir entnehmen deshalb einer Beschreibung der neuen Fabrik der Fairfield Paper Company in Salmon Falls, Mass., welche in »The Paper World« erschien, folgende Thatsachen:

Die Holländer sind nach amerikanischen Begriffen verhältnissmässig klein, d. h. sie fassen Stoff zu 300 kg Papier. Die Besitzer glauben, dass solche für die feinsten Sorten Papier, die sie ausschliesslich fabriziren wollen, zweckmässiger sind als grössere. Die beiden neuen Papiermaschinen von 66 und 77 Zoll Metalltuchbreite sind mit Sieben von 40 Fuss Länge versehen. Der zweite und dritte Stock des Fabrik-Gebäudes sind als Trockenböden für thierisch geleimte Bogen ausgebaut, doch soll in einem Theil des Gebäudes der Bodenraum zum Kleben von Bristol-Kartons eingerichtet werden.

Holzschleiferei.

Den interessanten Mittheilungen eines Werkführers über Anlage und Betrieb von Holzschleifereien in Nr. 34, Seite 666, erlaube ich mir Folgendes anzufügen:

Ich habe vor nicht langer Zeit mit 6 Voelter'schen Schleifmaschinen alter Bauart gearbeitet. Dieselben brauchten 4,5 bis 5,7 Pferdestärken zu 50 kg trocken gedachten Schliff in 24 Stunden, der zu Einschlag- und Druckpapieren mit 80 bis 70 pCt. Schliff verwendbar war. Der Stoff wurde zwar ziemlich gleichmässig, aber sehr kurz, da das Anpressen mittels Schraube auf das Holz zu energisch wirkt.

Der Gang des Werkes war trotz eines an den Schützengängen angebrachten, beständig wirkenden Regulators sehr unregelmässig. Die Ursache war öfteres Festklemmen des Holzes, manchmal in zwei Presskasten zugleich. Mussten nun in gleicher Zeit noch ein oder zwei andere Presskasten bedient werden, was oft genug vorkam, so wurden augenblicklich 40 bis 50 Pferdekräfte frei. Um nun den Mechanismus wirksamer zu machen, banden die Arbeiter bei Nachtzeit oft die mit Gummiband versehene Knarre mit Bindfaden derart fest, dass entweder das eingeklemmte Holz nachgeben, oder der Bindfaden reissen musste. War das Erstere der Fall, dann ging es gut, und die Absicht war erreicht, andernfalls aber, wenn der Bindfaden riss, oder einer der drei Antriebsriemen glitt oder abschlug, wurden sämtliche 5 Pressen ausser Thätigkeit gesetzt, und etwa 67 Pferdekräfte wurden augenblicklich frei. Wenn der komplizierte empfindliche Mechanismus nicht auf diese oder ähnliche Weise ruiniert wurde, so geschah dies ganz von selbst in verhältnissmässig kurzer Zeit, weil die Abnutzung der schwachen Theile zu gross war. Nach geringer Abnutzung der aus zwei Theilen bestehenden Metallmutter der Knarre federt die Presse gerade so, wie eine mit Gewichtsdruck arbeitende Presse.

Ähnliche Erfahrungen mögen Herr Voelter selbst und auch Andere schon gemacht haben, denn in Hofmann's Handbuch ist Seite 534 zu lesen: »Bis vor wenigen Jahren noch liess Voelter das Holz von mechanisch bewegten Schrauben gegen den Schleifstein (defibreur) pressen, hat aber das Verfahren durch vorstehend beschriebene Konstruktion mit Gewichtsbelastung wesentlich verbessert.« Ferner sagt der Verfasser der Preisschrift des Vereins Deutscher Holzstofffabrikanten 1880, Seite 17: »Man ist nun jetzt von dem Schraubendruck abgegangen, und wird der Druck vermittels Hebelbelastung ausgeführt, es ist dadurch ein gleichmässigerer Gang der Maschine hergestellt.« Der Vorstand bemerkt dazu auf Seite 20: »Wie nun jede neue Erfindung von Hause aus noch manches zu wünschen übrig lässt, so war dies auch bei dem Voelter'schen Schleifer. Es konnte daher nicht fehlen, dass bei der grossen Bedeutung der Holzschliffabrikation die zur Herstellung erforderlichen Maschinen von vielen Ingenieuren mit aufmerksamem Blicken verfolgt und Verbesserungen daran vorgenommen wurden, und mancher Uebelstand der ersten Maschine nach und nach beseitigt wurde.«

K.

Rascher Gang der Papiermaschine.

In Amerika sollen jetzt Maschinen laufen, die 260 Fuss Papier in der Minute erzeugen. Diese Angabe wird in einem Schreiben an das »Paper Trade Journal« von einem Papiermacher etwas angezweifelt. Dieser selbst macht jedoch Mittheilung von einer ganz ausserordentlichen Leistung auf seiner eigenen Maschine. Die Herkimer Papierfabrik stellte an einem Tage auf ihrer 101 engl. Zoll breiten Maschine 8½ Tonnen Papier her. Die Maschine lief 224 Fuss die Minute.

Das Format war 35¼, zu 43 engl. Zoll, das Gewicht betrug 55 Pfund das Ries zu 500 Bogen. Wenn die ganze Siebbreite ausgenützt worden wäre, so hätte die Maschine ohne Zweifel mit Leichtigkeit 10 Tonnen Papier erzeugt.

Diese Mittheilung regt die Frage an, ob es wohl deutsche Papierfabriken giebt, welche eine ähnliche Tageserzeugung auf einer Papiermaschine zu verzeichnen haben.

Wir haben selbst Maschinen in Deutschland gesehen, die 150 und 160 Centner ordinär Druckpapier in 24 Stunden erzeugen. Es wäre demnach leicht möglich, dass auch in Deutschland in vereinzelt Fällen die Erzeugung einer Papiermaschine die Höhe der angegebenen amerikanischen Ziffer erreicht.

Trauerränder.

Nach einem Bericht der »Revue de la Papeterie« soll eine Maschine erfunden worden sein, um Papier in endloser Bahn mit Trauerrändern zu versehen.

Nach der Beschreibung läuft die Papierbahn über erhitzte Stahlwalzen, und Bürsten tragen die schwarze Farbe an den gewünschten Stellen auf. Die Stellen, welche weiss bleiben sollen, sind während des Auftragens der Farbe mit endlosen Stahlbändern bedeckt, welche die überschüssige Farbe aufnehmen. Die auf das Papier aufgestrichene Farbe wird nach dem Trocknen mit einer Bürste bearbeitet, um ihr höheren Glanz zu ertheilen.

Die endlosen Stahlbänder müssen fortwährend gereinigt und getrocknet werden, wozu die nöthigen Vorrichtungen an der Maschine angebracht sind.

Die Beschreibung ist noch etwas unklar und lässt nicht erkennen, wie die schwarzen Streifen in der Querrichtung aufgetragen werden. Vielleicht kann einer unserer Leser Näheres mittheilen?